

**29.04.—18.06.2017**

**GLOBAL  
CONTROL AND  
CENSORSHIP**

4  
Einleitung

6  
GFWlist

aaajiao

6  
Text Edit

Hamra Abbas

6  
Different  
Conditioning

Selma Alaçam

6  
Who Shot the  
Artist?

Halil Altindere

6  
Let's  
Democratise  
Democracy

Daniel G. Andújar

7  
Post  
Resistance

Osman Bozkurt

7  
Drone Shadow  
009

James Bridle

7  
The US  
Senate Select  
Committee  
on Intelligence  
report about  
detention and  
torture by  
the CIA

8  
The Torture  
Playlist

8  
Der digitale  
Über-  
wachungsstaat  
– Quo vadis,  
Demokratie?

8  
Letters to  
Edward  
Snowden

Alice Cavoukdjian dite Galli

8  
Stelae

Hasan Elahi

9  
Sniper

Michael Grudziecki

9  
Filter Bubble

KASTEL am KIT

9  
Sehen und  
gesehen  
werden

KASTEL am KIT

9  
Century  
Camera

Jonathon Keats

9  
Paper Century  
Camera

Jonathon Keats

10  
Waterboarding

Frédéric Krauke

10  
Me

Marc Lee

10  
Security First

Marc Lee

10  
I need your  
attention

Virginia Mastrogiannaki

10  
Turul

Erik Mátrai

11  
American  
Dream

Gerardo Nolasco

11  
The Catalogue

Chris Oakley

11  
Drone Survival  
Guide

Ruben Pater

11  
A Study Into  
21st Century  
Drone  
Acoustics

Ruben Pater

11  
Drone  
Silhouettes

Ruben Pater

12  
Drawings

Dan Perjovschi

12  
Eyecatcher

Axel Philipp

12  
Twilight is the  
Ashes of Dusk

Ma Qiusha

12  
What Is  
Democracy?

Oliver Ressler

13  
Ei guck emol

Bernhard Serexhe

13  
New Code  
Names

Bernhard Serexhe

13  
Hop3

Christian Sievers

13  
State of Cloud

SKATKA

14  
Grenzflüge

Louisa Marie Summer

14  
Pointing at  
Fukuichi Live  
Cam

Finger Pointing Worker

14  
We Stand  
Ready

Wilko Thiele

14  
Die Grenze  
zwischen  
Morgen und  
Gestern

Ivar Veermäe

15  
Personal  
Record

Ivar Veermäe,  
Karel Koplimets

15  
Daten|Spuren

Alex Wenger,  
Max-Gerd Retzlaff

# Einleitung

Die Kuratoren Livia Nolasco-Rózsás und Bernhard Serexhe.



Bis zum Wiedererreichen seiner Unabhängigkeit waren Überwachung und Zensur bestimmende gesellschaftliche und politische Faktoren in Estland. Während Jahrhunderten hatte die Nation unter der Besatzung durch wechselnde Mächte gelitten, die sich jeweils immer Freunde des estnischen Volkes genannt haben. Aber in der Politik ist Freundschaft nur eine Metapher für eindeutige Interessen, die auch unabhängig von der politischen Orientierung befreundeter Regime bestehen. Auch heute gibt es vielfache Gründe wachsam zu sein, sei dies gegenüber implizierter politischer Einflussnahme oder gegenüber den ausgesprochenen Interessen privatwirtschaftlich global operierender Konzerne.

Wissen ist Macht. Noch mehr Macht hat jedoch, wer den Fluss der Informationen beherrscht. Dies gilt vor allem in der digitalen Kultur, in der alle Informationen im weltweiten Netz unkontrollierbar überwacht und manipuliert werden können.

Die euphorische Nutzung mobiler Kommunikationsgeräte trägt dazu bei, dass heute Milliarden Menschen weltweit miteinander verbunden sind. Inhalte und Daten jeder Art werden täglich milliardenfach generiert und sekundenschnell über den ganzen Globus übermittelt. Noch bevor sie ihre Empfänger erreicht haben, werden diese Daten massenhaft durch private Dienstleister und staatliche Dienste abgegriffen, kontrolliert und anschließend für deren Zwecke weiterverwendet. Galten die digitalen Kommunikationsformen bisher als Hoffnungsträger einer neuen demokratischen Mitwirkung, so sind sie in jüngster Zeit als ideale Türöffner zur perfekten Überwachung und Steuerung von Milliarden Menschen umgenutzt und pervertiert worden. Wer sie nutzt, wird genutzt.

Das ist die Regel, auf die wir alle uns bequem eingelassen haben, um von diesen Kommunikationsformen zu profitieren. Smartphones, die ihre BenutzerInnen auf Schritt und Tritt begleiten, werden mit Spähsoftware infiziert und können ohne unser Wissen als Überwachungskameras und Abhörgeräte eingesetzt werden. Unsere Aufenthaltsorte und Bewegungsprofile sind jederzeit abrufbar. Informationen über unser Surf- und Kaufverhalten, unsere Kontaktdaten, Vorlieben und Schwächen können jederzeit ungefragt analysiert und weitergegeben werden.

Überwachung und Zensur bedingen sich gegenseitig; sie können nicht voneinander getrennt betrachtet werden.

Überwachung von BürgerInnen sowie von Institutionen und Unternehmen, ja, auch die Überwachung von demokratisch gewählten PolitikerInnen und Parlamenten oder von JournalistInnen und RechtsanwältInnen ist seit jeher der geheime und gleichzeitig offen bekannte Auftrag staatlicher Dienste gewesen. In jüngster Zeit aber ist diese historische Praxis durch das staatlich legitimierte Ausspionieren aller BürgerInnen durch mächtige Dienstleister und Wirtschaftsunternehmen ausgeweitet worden. Gleichzeitig wird die Weitergabe von für die Allgemeinheit wichtigsten Informationen durch mutige JournalistInnen, ja sogar die Enthüllung illegaler Überwachung, das Aufmerksam-Machen auf Zensur und Folter durch staatliche Institutionen aufs Schärfste verfolgt und bestraft. Auch heute werden systemkritische JournalistInnen, SchriftstellerInnen und WhistleblowerInnen als VerräterInnen gebrandmarkt. Sie werden über alle Kontinente hinweg verfolgt, man droht ihnen mit Publikationsverbot, mit Hausarrest und Reiseverbot sowie mit lebenslangen Gefängnisstrafen oder gar dem Tod.

Nach der in der Verfolgung von Millionen von Menschen gipfelnden Kontrollmacht des Naziregimes, steht nach dem Zweiten Weltkrieg die durch George Orwell zur Metapher verdichtete, allgegenwärtige gottgleiche Kontrollinstanz Big Brother erstmals für eine totalitäre staatliche Kontrolle mittels elektronischer Medien. In der Diktatur Stalins, kaum anders als während der Kommunistenjagd der McCarthy-Ära in den USA, wurden Millionen von Menschen wegen ihrer abweichenden Gesinnung verfolgt, in Gefängnisse und Lager gesperrt, gequält und vernichtet. Dies trifft auch auf die Verfolgung des estnischen Volkes während der Stalin-Ära und später zu. Und neben den Diktaturen Francos in Spanien und Salazars in Portugal, den Regimen Pinochets, Suhartos und Ceausescus, hatte auch das Regime der Deutschen Demokratischen Republik seinen Fortbestand bis 1989 durch ein allgegenwärtiges Spitzelsystem gesichert.

Spätestens seit 1947 ist das von den Five Eyes, von den USA, Kanada, Großbritannien, Australien und Neuseeland weltweit betriebene Spionagenetz Echelon darauf ausgerichtet, politische, wirtschaftliche und private Kommunikation abzuhören, im Osten wie im Westen. Seit seiner Annexion im Jahr 1940 durch die Sowjets bis zur Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit hat die Regierung in Estland hinnehmen müssen, dass die Besatzungsmacht systematisch den gesamten

Post-, Fernmelde- und Funkverkehr überwacht.

Seit rund drei Jahrzehnten ermöglicht die digitale Vernetzung nun auch das automatisierte flächendeckende und gezielte Abgreifen, Verarbeiten und Speichern der über das Internet verfügbaren Informationen sowie das gezielte Ausspionieren der UserInnen jederzeit und weltweit. Die mutigen Enthüllungen durch Edward Snowden und andere Whistleblower haben deutlich gemacht, dass diese Möglichkeiten totaler elektronischer Überwachung von Diensten westlicher wie östlicher Staaten auf breiter Basis entwickelt und eingesetzt werden.

Seit langem nehmen sich die Five-Eyes-Staaten und andere Nationen das Recht heraus, alle anderen Staaten auszuspionieren, und dies in allen militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Belangen, auf allen Ebenen: Regierungen, Organisationen, Wirtschaftsunternehmen, NGOs, AktivistInnen und einzelne BürgerInnen werden gleichsam überwacht. Die Devise lautet: Was technisch möglich ist, darf auch gemacht werden. Rechtlich und ethisch begründete Bedenken oder freundschaftliche Erwägungen gegenüber Staaten und Wirtschaftsunternehmen haben keine Gültigkeit mehr.

Neben die Massenanalyse der kommunikativen Metadaten in elektronischen Netzen und den direkten Zugriff auf individuelle Daten tritt immer häufiger die offene oder geheime Zensur durch Störung, Manipulation und Abschaltung. Wo die Angst vor drohender Zensur als Kontrollmechanismus nicht wirkt, wird die Geheimhaltung von für die Bevölkerung wichtigen Informationen durch die Nicht-Zulassung und Kontrolle von JournalistInnen (embedded journalists), durch gezielte Behinderung einzelner Veröffentlichungen oder einer Berichterstattung über ganze Themenbereiche sowie die arrogante Lancierung von "alternative news" durchgesetzt.

Die typische Begründung für Zensur war immer schon die reale oder vorgetäuschte Infragestellung von Sicherheit durch die Enthüllung von Information und schließlich die Abwehr vermeintlich terroristischer Bedrohungen. So ist Sicherheit heute der gängige und billige Schlüsselbegriff geworden, mit dem jede noch so autoritäre Maßnahme widerspruchsflos durchgesetzt werden kann. Dass Kontrolle und Zurückhaltung von Information, Überwachung und Bestrafung, die intelligente Manipulation von Wissen und Kommunikation letztlich aber

nicht in erster Linie dazu dienen, die Sicherheit der BürgerInnen zu garantieren, sondern auch dazu, bestehende illegitime Macht aufrecht zu erhalten, wird nahezu grundsätzlich bestritten.

Niemand überblickt heute mehr die technischen Möglichkeiten von Überwachung und Zensur in elektronischen Netzen. Neben der Kenntnis um tief greifende politisch motivierte Spähmanöver von staatlicher Seite aus, wissen wir auch längst um die massive Einflussnahme von Wirtschaftsunternehmen auf den öffentlichen wie auf den privaten Bereich, auf politische und wirtschaftliche Entscheidungen wie auch auf unser konkretes, individuelles Verhalten. Global operierende, an den Börsen hoch gehandelte Konzerne wie Alphabet, Amazon, Google, Facebook, Microsoft, Apple und viele mehr profitieren durch ihre massenhafte Datengewinnung gezielt von individuellen und gesellschaftlichen Abhängigkeiten ihrer NutzerInnen von allen Formen der social media.

So ist das Ausgeliefertsein an übermächtige Instanzen der Überwachung und Zensur zur *conditio humana*, zur Grundbedingung unserer Kultur geworden.

Wir können dies zwar noch ansatzweise erkennen und reflektieren, aber keineswegs mehr rückgängig machen. Wir haben uns daran gewöhnt, ebenso wie an die unzähligen Videokameras, von denen wir uns auf dem Weg zur Arbeitsstätte oder nach Hause nicht mehr aufhalten lassen. Wir sind auf dem besten Wege, Überwachung und Zensur als allgemein gegeben zu akzeptieren, so wie wir andere Bedingungen unserer modernen Existenz – Verkehrslärm, Allgegenwart von Werbung, Umweltverschmutzung, Bedeutungslosigkeit im politischen Raum – als grundsätzlich gegeben zu akzeptieren gelernt haben.

Trotz höchst alarmierender Erkenntnisse hat heute bereits ein großer Teil der Öffentlichkeit vor der Allgegenwart staatlicher und privater Überwachung resigniert. Unsere Enkel werden uns hoffentlich noch fragen können, was wir denn dagegen unternommen haben – in einer gleichgeschalteten Gesellschaft werden solche Fragen nicht mehr aufkommen.

Die Ausstellung „Global Control and Censorship“ untersucht das unaufhaltsame Eindringen von Überwachung und Zensur in unseren Lebensalltag. Sie stützt sich auf die Kooperation mit der Arbeitsgruppe Netzpolitik am Institut für Politische Wissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

und mit dem Kompetenzzentrum für angewandte Sicherheitstechnologie (KASTEL) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Weitere wichtige Kooperationspartner sind Reporter ohne Grenzen, der Chaos Computer Club e.V. (CCC) sowie netzpolitik.org.

Größten Dank schuldet die Ausstellung all jenen Whistleblowern, die den Mut hatten und haben, die Öffentlichkeit über undemokratische Praktiken von Staat und Privatwirtschaft aufzuklären.

Die Ausstellung wird vom Goethe-Institut Tallinn und der Kunsthalle Tallinn in Kooperation mit dem ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe veranstaltet. Sie wurde von Bernhard Serexhe und Livia Rózsás kuratiert.

— Bernhard Serexhe

# GFWlist

aaajiao



Installation  
76 x 30 x 280 cm  
Corian, Thermodrucker  
2010  
Mit freundlicher Genehmigung:  
ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

1984 in Xi'an (CN), lebt und arbeitet in Shanghai (CN)

Mit seiner Installation „GFWlist“ deckt der Künstler, Blogger und Freidenker Xu Wenkai, alias aaajiao, die Adressen der im chinesischen Internet verbotenen und blockierten Webseiten auf. Sie erscheinen als Liste auf einem fortlaufend gedruckten Papierstreifen, der sich in der Mitte einer hoch aufgerichteten schwarzen Stele endlos aus einem Druckkopf herauswindet. Da selbst die Veröffentlichung der Liste dieser Web-Adressen in China verboten ist, setzt aaajiao mit dieser Installation ein deutliches Zeichen zivilen Ungehorsams.

Der geheimnisvolle schwarze Monolith ist aus Stanley Kubricks Film „Odyssee im Weltraum“ (Originaltitel: „A Space Odyssey“) von 1968 bekannt. Am Anfang des Films taucht er plötzlich aus dem Nichts an einem Wasserloch in der Wüste auf, an dem sich Gruppen von Urmenschen um die letzten Wasserreserven streiten. Wie eine aus dem Universum gekommene höhere Intelligenz führt der Monolith zu einer Bewusstseinsveränderung bei den Urmenschen; im spielerischen Gebrauch von Oberschenkelknochen von Tieren entdecken sie ersten Waffen, mit denen sie ihren Rivalen am Wasserloch den Schädel einschlagen. Hiermit beginnt im Film Kubricks die technische Entwicklung und Zivilisation.

— Bernhard Serexhe

# Text Edit

Hamra Abbas



Video  
4 Min 35 Sek  
2011  
Mit freundlicher Genehmigung:  
Künstler und Pilot Gallery, Istanbul

1976 in Kuwait, lebt und arbeitet in Lahore (PK) und Boston (US)

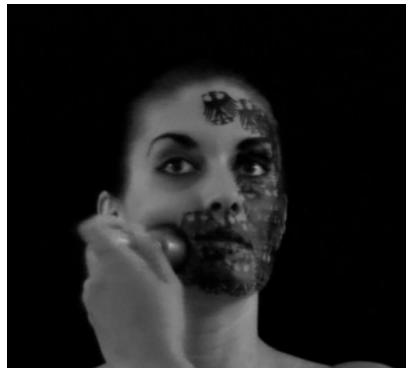
In Hamra Abbas' Video „Text Edit“ sieht man einen Computerbildschirm, auf dem der Text einer E-Mail beständig gelöscht und wieder eingegeben wird. Sie wird in New York an jemanden geschrieben, der in Pakistan lebt. Dieser Umstand allein treibt den Verfasser bereits zur Selbstzensur – der womöglich lähmendsten Form der Zensur überhaupt –, um nicht unter Terrorismusverdacht zu fallen.

In dieser Hinsicht visualisiert Abbas' Werk die Reaktion auf die große Angst in einer Situation, in der man nicht weiß, ob das eigene Verhalten überwacht wird oder nicht.

— Livia Nolasco-Rózsás

# Different Conditioning

Selma Alaçam



Video  
2 Min 37 Sek  
2011

1980 in Mannheim (DE), lebt und arbeitet in Karlsruhe (DE)

In ihrem Video „Different Conditioning“ stempelt sich Selma Alaçam den Deutschen Bundesadler so oft ins Gesicht, bis es vollkommen von Stempelfarbe geschwärzt ist. Mit ihrer Arbeit zeigt die Künstlerin, dass Identität keine anthropologische Grundkonstante ist, sondern erst durch verschiedene Kulturtechniken und diskursive Praktiken hergestellt wird: Stempel, Ausweise, Staatsbürgerschaftsnachweise, Interviews, Gelöbnisse, Geständnisse.

— Livia Nolasco-Rózsás

# Who Shot the Artist?

Halil Altındere



Video  
1 Min 56 Sek  
2009

Mit freundlicher Genehmigung:  
Künstler und Pilot Gallery, Istanbul

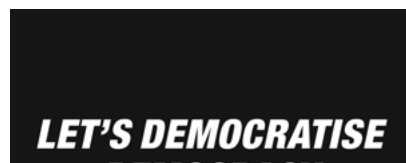
1971 in Mardin (TR), lebt und arbeitet in Istanbul (TR)

In seinem Video „Who Shot the Artist?“ geht Halil Altındere in einem Einkaufszentrum auf eine Kamera zu und spricht dabei über zeitgenössische Kunst in Istanbul. Plötzlich erscheint eine Hand mit einer Pistole und schießt auf den Künstler. Bei dieser Waffe handelt es sich jedoch um eine Farbpistole: Obwohl sie Schuss um Schuss abgibt, geht der Künstler einfach weiter und unterbricht bis zum Ende des Videos auch seinen Monolog nicht. Obwohl wir durch Filme an den Anblick von Schießereien gewohnt sein sollten, zeigen die Passanten sehr starke Reaktionen. Das Werk hinterfragt die Stellung des Künstlers in der Gesellschaft und die damit verbundenen Kontrollmechanismen.

— Livia Nolasco-Rózsás

# Let's Democratise Democracy

Daniel G. Andújar



# DEMOCRACY

5 Drucke, jeweils  
100 x 70 cm  
2011

Mit freundlicher Genehmigung:  
Daniel G. Andújar / Technologies To The People

1966 in Almoradí (ES), lebt und arbeitet in Barcelona (ES)

„Let's Democratise Democracy“ ist ein fortlaufendes Projekt, das in der Ausstellung durch fünf Poster vertreten ist. Es steht für das Grundbedürfnis nach einem gesunden Umgang mit Kontrolle und Überwachung durch den Staat, die Obrigkeit und Menschen in Machtpositionen, letztlich also nach einer tatsächlich demokratischen Demokratie. Das Projekt wurde bereits an zahlreichen Orten in Europa ausgestellt und verkündet seinen Slogan „Lasst uns die Demokratie demokratisieren“ in unterschiedlichen lokalen Kontexten, wodurch dieser an jedem neuen Ort eine eigene Bedeutung annimmt.

— Livia Nolasco-Rózsás

# Post Resistance

Osman Bozkurt



Fotoserie,  
C-Prints, je 60 x 90 cm  
2013

Mit freundlicher Genehmigung: Osman Bozkurt

1970 in Istanbul (TR), lebt und arbeitet dort

Die meisten von Osman Bozkurts Video- und Fotowerken loten die Erfahrung des zeitgenössischen urbanen Lebens in der Türkei aus. Dies ist auch bei der hier präsentierten Serie „Post Resistance“ der Fall, die 2013 in Istanbul im Jahr der Gezi-Park-Proteste entstand.

Bozkurt dokumentiert nicht die Demonstrationen, sondern spezifische Szenen im Nachgang und deren Einfluss auf die urbane Umgebung. Wir sehen nur eine grau übermalte

Reminiszenz an Graffiti, die möglicherweise in Verbindung mit den Protesten standen. So wie sie zuvor die Demonstrationen zerschlug, löschte die Obrigkeit auch diese Tags aus.

— Livia Nolasco-Rózsás

# Drone Shadow 009

James Bridle



Installation im öffentlichen Raum  
2015

Mit freundlicher Genehmigung:  
James Bridle / booktwo.org

1980 in London (GB), lebt und arbeitet in Athen (GR)

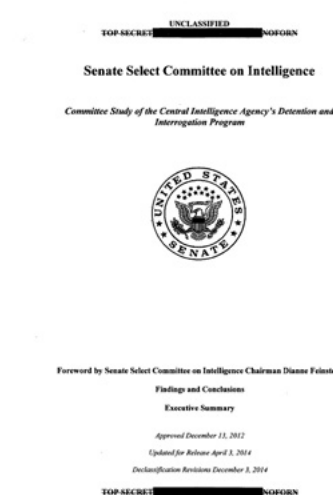
Die „Drone Shadows“ sind die Umriss unbesetzter Fluggeräte des Militärs, die in Originalgröße in Städten in aller Welt auf die Straße gemalt wurden. Im vorliegenden Fall handelt es sich um den Schatten eines Global Hawk – der größten Drohne im aktiven Dienst, die über Schlachtfeldern in Asien und dem Mittleren Osten zum Einsatz kommt und nach Flüchtlingen auf dem Mittelmeer sucht.

Drohnen wurden entwickelt, um unsichtbar zu sein: Sie sind mit bloßem Auge nicht zu erkennen, wenn sie außerhalb der Reichweite des menschlichen Blicks fliegen und dabei Strecken zurücklegen, die die Grenzen der menschlichen Ausdauer bei Weitem übersteigen. Doch auch politisch sind sie unsichtbar, denn sie wurden entwickelt, um an Orten eingesetzt zu werden, an denen Soldaten und Piloten aufgrund demokratischer Rechenschaftspflichten und der Regelungen des Kriegsrechts nicht eingesetzt werden können. In dieser Hinsicht sind Drohnen Avatare der zeitgenössischen technologischen Netzwerke: ungeheuer mächtige Assemblagen, die selbst über größte Entfernungen hinweg sofortige Einblicke und Eingriffe erlauben, dabei aber selbst

im Verborgenen bleiben, weswegen sie nur schwer vorstellbar und ebenso schwer zu kritisieren sind. In ganz ähnlicher Art und Weise sind Drohnen zugleich jedoch auch Verdinglichungen des politischen Willens: Sie kodieren die Doktrin der Überwachung, der Kontrolle und des endlosen Krieges in Form von Maschinen, die ein Mittel bieten, mithilfe dessen genau diese Doktrin sich weltweit verbreiten lässt. Durch das Malen der Drohne versuchen wir, jene politischen und technologischen Kräfte zu beschreiben und zu begreifen, die sowohl die militärische als auch die zivile Lebenssphäre prägen.

— James Bridle und Livia Nolasco-Rózsás

# The US Senate Select Committee on Intelligence report about detention and torture by the CIA



2014

Quelle: [https://en.wikipedia.org/wiki/Senate\\_Intelligence\\_Committee\\_report\\_on\\_CIA\\_torture](https://en.wikipedia.org/wiki/Senate_Intelligence_Committee_report_on_CIA_torture)

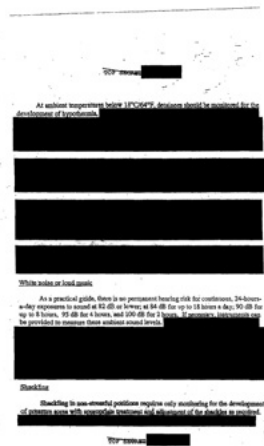
Der 6.000seitige Bericht des vom US Senat eingesetzten Sonderausschusses SSCI dokumentiert detailliert Handlungen von CIA Angestellten und Ergebnisse aus Haft- und Verhörprogrammen der CIA. Am 9. Dezember 2014 - acht Monate nach der Freigabe durch den Senat - hat der Ausschuss auf 525 Seiten einen kleinen Teil der

Ergebnisse seiner Ermittlungen sowie eine Zusammenfassung des Berichts veröffentlicht. Es bedurfte hierfür einer fünfjährigen Ermittlungsarbeit, die Kosten in Höhe von 40 Millionen USD verursachte. Die weiteren Ergebnisse wurden nicht für die Öffentlichkeit freigegeben.

Der Bericht zeigt im Einzelnen Handlungen von CIA Angestellten auf, einschließlich der Folterung von Gefangenen, der Herausgabe falscher Informationen zu geheimen Programmen der CIA an die Medien, mit denen eine Regierungskontrolle und interne Kritik an fehlgeleiteten Operationen behindert worden waren. Er bezeugte auch die Existenz von bisher unbekannt Gefangenen und die Tatsache, dass mehr Gefangene als bisher bekannt brutalen Behandlungen unterzogen worden waren sowie dass mehr Foltermethoden eingesetzt worden waren, als bis dahin zugegeben worden war. Der Bericht kam zu dem Schluss, dass die Folterung von Gefangenen in keinem Fall zusätzliche verwertbare Erkenntnisse erbracht hatte.

Am 26. Januar 2017 sagte US-Präsident Donald Trump in einem Interview mit ABC News, dass er von der Wirksamkeit der Foltertechnik des Waterboarding überzeugt ist und dass "wir Feuer mit Feuer bekämpfen müssen".

## The Torture Playlist



2008

Quelle: <http://www.motherjones.com/politics/2008/02/torture-playlist>

"Musik war in amerikanischen Militärgefängnissen und Lagern eingesetzt worden, um Schlaflosigkeit hervorzurufen und den Schockzustand des Gefangensein zu verstärken - ebenso auch um Gefangene während der Verhöre zu desorientieren und ihre

Schreie zu übertönen. Auf der Grundlage von Aufzeichnungen aus Verhören, aus Nachrichtensendungen und von Berichten von Wachleuten und Gefangenen werden hier einige der Songs veröffentlicht, die die Wächter und Verhörenden zu diesem Zweck ausgedacht haben."

Die Songs, die Sie hier über Kopfhörer hören können, waren Bestandteil der vom US Militär genutzten Playlist.

## Der digitale Überwachungsstaat – Quo vadis, Demokratie?



Podiumsdiskussion im Haus der Kulturen der Welt, Berlin 7. Juni 2015

Im Rahmen der in Kooperation mit der Courage Foundation, ExposeFacts.org, DIE ZEIT, ZEIT Online, transmediale und dem Haus der Kulturen der Welt initiierten Podiumsdiskussion, die Anfang Juni 2015 in Berlin stattfand, diskutierten die amerikanischen WhistleblowerInnen Thomas Drake, Daniel Ellsberg, Jesselyn Radack und Coleen Rowley die Frage, wie sich eine pausenlose Überwachung der BürgerInnen, des Souveräns, auf die Demokratie auswirkt. Komplettiert wurde die Runde aufseiten der demokratischen Kontrollinstanz durch Konstantin von Notz (MdB) und Martina Renner (MdB), beide Mitglieder im NSA-Untersuchungsausschuss. Input gaben zudem der ehemalige Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Peter Schaar sowie Josef Foscophoth, Autor einer Studie zur Geschichte der Überwachung in Deutschland. Eine Videodokumentation der Veranstaltung war auf den Webseiten der Kooperationspartner verfügbar.

— Sebastian Althoff

## Letters to Edward Snowden

Alice Cavoukdjian dite Galli



Briefkasten 2015/2017

1953 in Paris (FR), lebt und arbeitet in Karlsruhe (DE)

Auf Initiative der Künstlerin Alice Cavoukdjian dite Galli war für die erste Version der Ausstellung „Global Control and Censorship“ (03.10.2015-31.07.2016) während ihrer gesamten Dauer dem Whistleblower Edward Snowden ein geschützter Arbeits- und Aufenthaltsraum zur Verfügung gestellt worden. Bereits vorher war er seitens des ZKM in Karlsruhe ganz offiziell eingeladen worden, diesen Raum zu nutzen, um von dort aus seine Arbeit ungestört weiterzuführen. Noch bevor er in Karlsruhe ankommen würde, sollte Snowden dem ZKM die technische Einrichtung einer überwachungssicheren Kommunikationsstruktur empfehlen, mittels derer er mit Menschen und Medien in der ganzen Welt in Verbindung treten könnte.

In der Ausstellung in Tallinn sind die Besucher eingeladen, ihre Botschaften an Edward Snowden in seinem persönlichen Briefkasten zu hinterlassen. Sie werden ihm nach Ende der Ausstellung gestellt.

## Stelae

Hasan Elahi



Leuchtkasten-Installation 2015

Mit freundlicher Genehmigung: ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

1972 in Rangpur (BD), lebt und arbeitet in Baltimore (US)

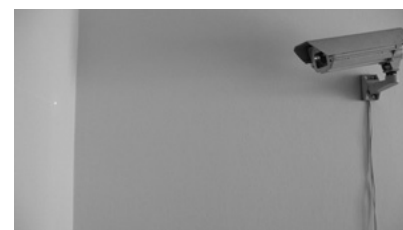
Die Installation basiert auf einem fortlaufenden Selbstüberwachungsexperiment mit dem Titel „Tracking Transience: The Orwell Project“. Als ehemaliges Ziel einer intensiven FBI-Überwachung im Nachgang der Terroranschläge am 11. September 2001 begann Hasan Elahi im Jahr 2002, sein Leben genauestens zu dokumentieren. Auch als das FBI beschloss, seine Beobachtung einzustellen, sammelte und veröffentlichte er weiter Informationen über sich.

Bei „Stelae“ wird eine Kollage aus Tausenden von Fotografien über regenbogenfarbene und von Monokopen inspirierte Leuchtkästen verstreut, die für Elahis vollständige Sammlung an Fotografien und Daten steht.

— Sebastian Althoff

## Sniper

Michael Grudziecki



Kameragehäuse, Laserpointer 2010/2011

1977 in Wroclaw (PL), lebt und arbeitet in München (DE)

Überwachung in der Öffentlichkeit ist ein alltägliches Phänomen geworden – eine Überwachungskamera zu entdecken überrascht heute niemanden mehr. Scharfschützen [engl.: snipers] sind im Grunde auch Teil der öffentlichen Kontrolle, sie bleiben aber viel mehr versteckt. Der Künstler präsentiert hier zwei Sicherheitsmaßnahmen in einem Objekt.

— Michael Grudziecki und Livia Nolasco-Rózsás

KASTEL am KIT

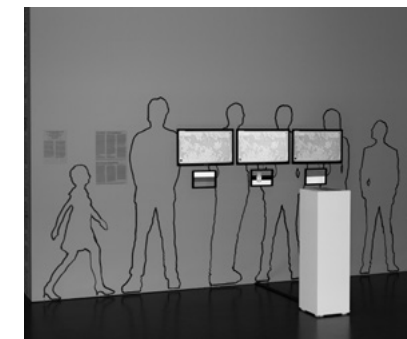
Das Kompetenzzentrum für angewandte Sicherheitstechnologie (KASTEL) ist eines von deutschlandweit drei Kompetenzzentren für

Cybersicherheit, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im März 2011 initiiert wurden. Unter dem Motto „Nachvollziehbare Sicherheit in der vernetzten Welt“ stellt sich KASTEL besonders den durch die fortschreitende Vernetzung einzelner, bisher isoliert betriebener Systeme entstehenden Herausforderungen der IT-Sicherheit. KASTEL ist am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) angesiedelt.

In Kooperation mit dem ZKM | Karlsruhe hat KASTEL unter der Leitung von Prof. Dr. Jörn Müller-Quade fünf Installationen für die Ausstellung „Global Control and Censorship“ entwickelt, die technische Aspekte und Hintergründe von Überwachung und Zensur kommentieren. Zwei davon sind hier ausgestellt.

## Filter Bubble

Jörn Müller-Quade, Matthias Nagel, Ferdinand Sauer



Webbasierte Installation 2015-17

Mit freundlicher Genehmigung: Karlsruhe Institute of Technology, KRYPTOLOGIKUM

Unser Wissen bestimmt unser Handeln. Doch woher bekommen wir unser Wissen? Die digitale Welt, wie wir sie sehen, ist auf jede und jeden Einzelnen von uns individuell zugeschnitten, ohne dass wir die Filterregeln beeinflussen können. Der Standort, der Browserverlauf oder das Nutzungsprofil bestimmen, was die NutzerInnen im Internet gezeigt bekommen. Wo ist die Grenze zu Zensur und Manipulation?

## Sehen und gesehen werden

Jörn Müller-Quade, Dirk Achenbach, Bernhard Löwe, Jeremias Mechler, Matthias Nagel



Multimedia-Installation 2015-17

Mit freundlicher Genehmigung: Karlsruhe Institute of Technology, KRYPTOLOGIKUM

Überwachungskameras sind omnipräsent. In Supermärkten, in Straßenbahnen, an Tankstellen. Man kann sich kaum im öffentlichen Raum bewegen, ohne dabei aufgezeichnet zu werden. Auf viele dieser Kameras kann jede/jeder von uns zugreifen. Das Exponat lässt die BesucherInnen die Rolle von Voyeuren erleben und über das Beobachtet-Werden reflektieren.

## Century Camera

Jonathon Keats

Camera obscura, Blechschatel 2014

1971 in New York (US), lebt und arbeitet in San Francisco (US) und Norditalien

Die „Century Camera“ ist eine Ultralangzeit-Überwachungskamera, die das kollektive Verhalten heute lebender Menschen einer bislang noch ungeborenen Generation offenlegen soll. Eine erste Aktion mit der Jahrhundertkamera fand in Berlin statt. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Kunstorganisation Team Titanic produzierte Jonathon Keats einhundert extrem günstige Lochkameras: Licht gelangt durch eine kleine Öffnung in einen geschlossenen Behälter, wo es auf eine runde Scheibe aus schwarzem Papier gebündelt wird, das innen auf die Rückseite des Behälters geklebt wurde. So entsteht langsam eine Aufzeichnung all dessen, was im Lauf eines Jahrhunderts geschieht. Die Berliner versteckten die Kameras in ihrer Nachbarschaft. Als Senioren werden sie Kindern die Verstecke der Kameras verraten. Die Kinder können die Kameras dann für eine Ausstellung im Jahr 2114 bergen, mithilfe derer man die Wandlung der Stadt nacherleben kann.

## Paper Century Camera

Jonathon Keats

Camera obscura, Kartonschatel 2015-2115

Die „Century Camera“ basiert auf einem derart einfachen Prinzip, dass

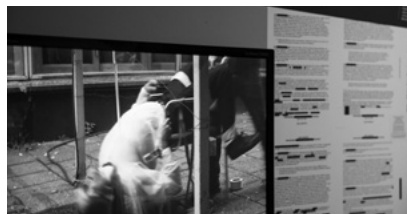


man sie komplett aus Papier herstellen kann. Das ist auch bei dieser Version der Fall, die eigens für BesucherInnen der Ausstellung entwickelt wurde. Die Papierkamera wird ausgeschnitten und zu einer kleinen Box gefaltet, an deren Vorderseite man ein Loch hineinbohrt. Die für die Herstellung des Kartons verwendete schwarze Tinte verblasst langsam, wenn sie dem Licht ausgesetzt wird, das durch die winzige Öffnung hineinfällt. So entsteht über einhundert Jahre hinweg ein Bild. Diese Kameras können kostengünstig und in solchen Mengen hergestellt werden, dass man ihre inhärente Anfälligkeit schlichtweg durch die schiere Masse ausgleichen kann. Jonathon Keats schlägt dementsprechend vor, dass die UNESCO sieben Milliarden Kameras druckt und an alle Kinder weltweit als Teil deren Geburtsrechts verteilt.

— Jonathan Keats

## Waterboarding

Frédéric Krauke



Videodokumentation der Performance bei Naherholung Sternchen in Berlin 2012

1981 in Berlin (DE), lebt und arbeitet dort

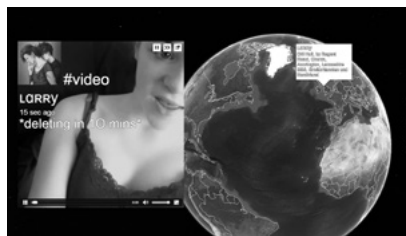
Als Waterboarding wird eine Foltermethode bezeichnet, bei der der Gefangene mit dem Kopf nach unten auf einem geeigneten Brett festgeschnallt ist, während sein mit einem Tuch bedecktes Gesicht mit Wasser übergossen wird. Im offiziellen Bericht des US-Senats zur Folter bei der CIA von 2014 wird 252 Mal auf Waterboarding als gängige Folterpraxis der CIA hingewiesen.

In seiner Performance „Waterboarding“ versetzt sich Frédéric Krauke gleichzeitig in die Situation eines CIA-Agenten und des Gefolterten selbst. Der Saubermann mit weißem Hemd und Krawatte vollführt an sich selbst, was er dem Gefolterten zufügt. In seiner bis an die Grenzen der Erschöpfung gehenden Tortur gelingt es ihm nicht, sich von der Schuld der Folter reinzuwaschen.

— Bernhard Serexhe

## Me

Marc Lee



Webbasierte interaktive Installation 2015

Mit freundlicher Genehmigung: ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

1969 in Knutwil (CH), lebt und arbeitet in Zürich (CH)

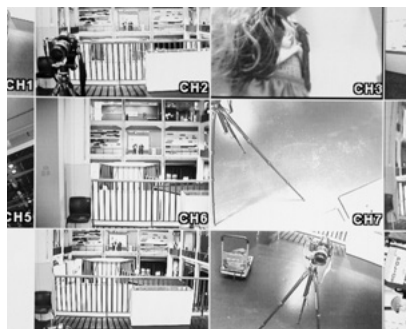
Auf der audio-visuellen Plattform Instagram können NutzerInnen mit ihren Smartphones aufgenommene Fotos und Videos mit beliebig vielen anderen NutzerInnen in der ganzen Welt teilen. Ohne Änderung der Grundeinstellung der App sind die Instagram-Posts für die ganze Welt sichtbar; anderenfalls können sie nur von ausgewählten Followern aufgerufen werden. Bereits 2012 wurde Instagram mit einer Geotagging-Funktion ausgestattet, bei der exakte Orte der Bildaufnahme registriert und dem Post unterlegt werden.

Marc Lees Arbeit „Me“ macht auf verblüffende Weise deutlich, wie einfach interessierte Dienste und Unternehmen weltweit den im Moment der Aufnahme aktuellen Aufenthaltsort von InternetnutzerInnen auf wenige Meter genau ausmachen können. Durch Zusammenführen der geografischen Koordinaten einer Nutzerin oder eines Nutzers lässt sich auf einfachste Weise ihr/sein Bewegungsprofil erstellen und nachverfolgen. Geotagging-Funktionen werden heute bei Kameras, Smartphones, Navigationsgeräten und vielen anderen Geräten eingesetzt; auch private oder geschäftlich genutzte Fahrzeuge und zum Teil auch landwirtschaftliche Nutztiere werden damit ausgestattet.

— Bernhard Serexhe

## Security First

Marc Lee



Mixed-Media-Installation 2015

Mit freundlicher Genehmigung: ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

In dieser Installation zeigt Marc Lee die wunderbare Welt der Überwachungstechnik. In einem Regal finden sich Kameras in allen möglichen Formen: klassisch, als möglichst offensichtliche Attrappen oder versteckt im Gehäuse eines Rauchmelders oder einer Wanduhr. Als Gegenentwurf zur Utopie der totalen Sicherheit durch Kameraüberwachung zeigt Lee die Webseite [insecam.org](http://insecam.org): Die BesucherInnen der Webseite haben Zugriff auf die Bilder tausender ungesicherter Kameras auf der ganzen Welt, die Einblicke in Arbeitsplätze und Wohnungen geben.

— Sebastian Althoff

## I need your attention

Virginia Mastrogiannaki

Klanginstallation 2015

1968 in Athen (GR), lebt und arbeitet in Athen und Thessaloniki (GR)

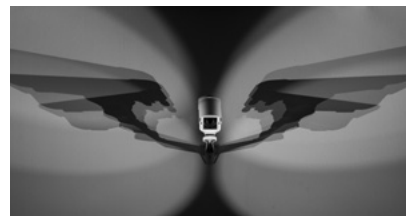
Die Idee für die Intervention in der Ausstellung mit ihren beiden Ansagen zur elektronischen Kontrolle stützt sich auf die unsichtbare Macht des Wortes, stellt aber auch eine Aussage zur systematischen und erforderlichen Kontrolle in kulturellen Institutionen dar.

Ein Museum schafft mit seinen Ausstellungen kleine, vergängliche Universen, in denen die Welt aus einem bestimmten Blickwinkel visualisiert oder gar gesehen wird. Den BesucherInnen macht die Installation das Angebot, sich mit der Problematik der eigenen Sicherheit auseinanderzusetzen und gleichzeitig die eigene Fähigkeit zu reflektieren, sich dieser Kontrolle des Raumes aktiv zu entziehen.

— Virginia Mastrogiannaki

## Turul

Erik Mátrai



Lichtinstallation 2012

1977 in Miskolc (HU), lebt und arbeitet in Budapest (HU)

Der Turul ist ein sagenhafter Vogel aus der ungarischen Mythologie: ein göttlicher Bote und ein Symbol für Macht und Adel. In Erik Mátrais Werk nimmt diese vogelähnliche Gestalt die Form einer Überwachungskamera und ihres Schattens an.

In diesem Zusammenhang kann man die Überwachungskamera als Auge der mythologischen Figur begreifen, jenes sagenhaften omnipräsenten Beobachters, vor dem sich niemand verstecken kann und dessen allsehendes Auge die Manifestation einer prototypischen Überwachung ist. Turul ist in diesem Sinne eine sehr spezifische Metapher für Überwachung: Er ist der allgegenwärtige Blick unserer Ahnen.

— Livia Nolasco-Rózsás

## American Dream

Gerardo Nolasco

Installation 2017

1975 in Mexico City (MX), lebt und arbeitet in Karlsruhe (DE)

Die Mauer, die Donald Trump an der Grenze von Mexiko zu den USA bauen lassen will, ist mehr als nur eine physikalische Barriere zwischen diesen beiden Staaten, mit der die USA den Übertritt von Einwanderern in die USA verhindern wollen, die auf der Suche nach dem „American Dream“ sind. Die Mauer ist ein Symbol von Kontrolle und Exklusion, das schon vor seiner Errichtung weltweite Auswirkungen zeigt. Sie ist weder nur eine binationale Streitigkeit, noch nur eine Aggression gegen Mexiko, sondern vielmehr als längst existierendes Phänomen auch ein weltweites Problem. Diese Mauer, ebenso wie die bereits gebauten oder künftig noch zu bauenden Mauern, steht für Intoleranz und Angst als Nebenwirkungen eines aktuellen weltweiten neo-nationalistischen Trends, in dem der Hass gegenüber anderen bisherige gesellschaftliche Werte und Bindungen auflöst.

Diese Installation erzeugt eine Situation, in der das Bild des „American Dream“ wortwörtlich unerreichbar ist, um den Missbrauch von politischer

Macht hervorzuheben, auf dessen Grundlage solche Maßnahmen des Hasses gedeihen. Die Mauer Trumps könnte zur Ikone einer neuen Apartheid des 21. Jahrhunderts werden.

## The Catalogue

Chris Oakley

Video 5 Min 30 Sek 2004

1971 in Chester (GB), lebt und arbeitet dort

In seinem Video „The Catalogue“ (2004) präsentiert Oakley das Szenario einer perfekten Konsumwelt, wo Videoüberwachungssysteme den Innenbereich eines Kaufhauses filmen, in dem Individuen mit ihren Daten zu transparenten Hybriden aus Entität und Identität verschmelzen. Per Motion-Tracking werden sie durch die Menge verfolgt und mit grafischen Markern versehen, die ihr Kaufverhalten anzeigen und allgemeine Informationen über sie liefern. [...]

„The Catalogue ist eine symbolische Darstellung der Logik hinter einem computerisierten Marktforschungssystem, das Individuen mittels einer breiten Palette an Daten klassifiziert, um ihre Kaufkraft und zukünftigen Bedürfnisse einzuschätzen. [...] Die Identität jedes Individuums wird auf die Analyse und Vorhersage seines Konsumverhaltens reduziert [...]. Der Titel des Werks hebt den Umstand hervor, dass jedes Individuum, auf das das vollautomatische Auge der Videokamera trifft, in eine Datenbank eingetragen wird – in einen Katalog, in dem jede Person vordefinierten Kategorien zugewiesen wird und so ihren vorgesehenen Platz im System einnimmt.“

Franziska Nori, „Chris Oakley“, in: Identität Virtuali, Ausstellungskatalog, Centro di Cultura Contemporanea Strozzi, Palazzo Strozzi, Florenz, Silvana Editoriale, Mailand, 2011, S. 112–117; aus dem Englischen übersetzt von Christiansen & Plischke

## Drone Survival Guide

Ruben Pater



Plakat 33 x 48 cm 2013

## A Study Into 21st Century Drone Acoustics

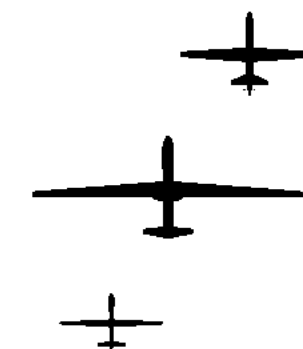
Ruben Pater



Klanginstallation (in Zusammenarbeit mit Gonçalo F. Cardoso) 2015

## Drone Silhouettes

Ruben Pater



Plastiktafel 2015

1977 in Gouda (NL), lebt und arbeitet in Amsterdam (NL)

Mit diesem Werk bereitet Ruben Pater den Menschen auf die Herausforderungen vor, die sich aus bestimmten neuen Technologien ergeben. Seine Serie „Twenty-first Century Bird-watching“ (Vogelbeobachtung im 21. Jahrhundert), aus der drei Werke für diese Ausstellung ausgewählt wurden, beschäftigt sich etwa mit dem Umstand, dass heute nicht nur Vögel und Flugzeuge am Himmel zu sehen sind, sondern auch Raubtiere einer anderen Art: Drohnen, deren Beute Menschen sind. Daher ist es im 21. Jahrhundert für Menschen überlebensnotwendig geworden, dass sie erkennen können, wenn sie eine Drohne beobachtet oder sich ihnen in tödlicher Absicht nähert. Zugleich ist es wichtig zu wissen, was zu tun ist, wenn man einer Drohne begegnet – so wie es wichtig ist, dass man weiß, wie man sich bei einer Begegnung mit einem Wildtier am besten verhält, um sich zu schützen. Manchmal sind ihre Umriss am Himmel zu erspähen, doch wie bei Vögeln sehen wir sie zumeist nicht, sondern hören sie vielmehr. Das Pfeifen von Drohnen ersetzt das Zwitschern von Vögeln, das die Luft üblicherweise im Frühling erfüllt. Mit Ruben Pater's Handbuch in Händen, den Silhouetten der Drohnen über sich und dem Geräusch der Drohnen im Ohr werden die BesucherInnen in die Situation jener Menschen versetzt, die diese Geräusche tagtäglich hören und diese Schatten tagtäglich sehen – und sie als Zeichen einer bevorstehenden Katastrophe deuten.

— Sebastian Althoff

## Drawings

Dan Perjovschi



Reproduktionen von Zeichnungen an Wänden 1995–2015

1961 in Sibiu (RO), lebt und arbeitet in Bukarest (RO)

Perjovschis oft sehr geistreich-witzige Zeichnungen, die meist an Wänden und Fenstern von Museen und Gale-

rien zu finden sind, behandeln globale wie lokale Themen und soziale Fragen. Für diese Ausstellung hat der Künstler ältere Zeichnungen ausgewählt und einige neu angefertigt, die allesamt seinen unverwechselbaren, entwerfartigen und minimalistischen Stil zeigen. Die Aufschriften und die einfachen, an Piktogramme erinnernden Figuren verweisen auf das Thema Überwachung und unterstreichen seine zeitgenössischen und historischen Facetten, wobei kritische Schlaglichter auf seine Geschichte und die jüngsten Entwicklungen geworfen werden.

— Livia Nolasco-Rózsás

## Eyecatcher

Axel Philipp



Objekt 2014

1956 in Karlsruhe (DE), lebt und arbeitet dort

„Eyecatcher“ ist ein Kunstwerk, das auch im Alltag funktioniert. Als materialisiertes Zeichen zur Erinnerung an die Privatsphäre hat es sich über den Monitor gelegt und verhindert ein heimliches Ausspähen. Da Software nicht mit Software zu bekämpfen ist, verhindert der Hingucker aus Gips das Rausgucken durch seine einfache materielle Präsenz.

Die Webcam-Abdeckung wurde parallel zu einer Reihe anderer kleiner Skulpturen aus klassischem Modellgips entwickelt. Die meisten dieser Apps von Axel Philipp sind ohne Funktion und tauchen unvermutet und subtil an Gegenständen, Möbelstücken oder auch an Gebäuden auf – Applikationen eben.

— Axel Philipp

## Twilight is the Ashes of Dusk

Ma Qiusha

Video  
3 Min 15 Sek  
2011

1982 in Peking (CN). Lebt und arbeitet in Peking (CN)

Peking bei Nacht. Peking beim Aufwachen. Man sieht eine Straßenkehrmaschine und Vögel auf Antennen. In den langsamen und ruhigen Bildern, die Ma Qiusha entlang der Chang'an Avenue aufgenommen hat, ist die Überwachung, die stets präsent ist, fast versteckt. Die Scheinwerfer, die Licht spenden für die unter ihnen angebrachten Kameras, wirken prosaisch, wie ein Sonnenaufgang, der den neuen Tag ankündigt.

Die Chang'an Avenue ist jene Straße, auf denen immer wieder Militärparaden stattfinden. Sie führt am Platz des Himmlischen Friedens vorbei, und dies war der Weg, den Protestierende 1989 nahmen, die den Platz besetzten, bis der Protest niedergeschlagen und etwa 2.600 Menschen getötet wurden. „Twilight is the Ashes of Dusk“ zeigt stille Bilder eines überwachten Raumes, dessen eigene Geschichte Ziel von Zensur ist. Berichte von dieser Zeit werden im Internet unterdrückt, zahlreiche BürgerrechtlerInnen, die sich diesem erzwungenen Schweigen nicht unterwerfen wollen, werden vom chinesischen Staat verfolgt und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

— Sebastian Althoff

## What Is Democracy?

Oliver Ressler



Video  
118 min  
2009

Mit freundlicher Genehmigung: ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

1970 in Knittelfeld (AT), lebt und arbeitet in Wien (AT)

Mit seiner Arbeit „What Is Democracy?“ hinterfragt der österreichische Künstler Oliver Ressler die Bedingungen der gegenwärtigen repräsentativen parlamentarischen Demokratie und wirft zugleich die Frage auf, wie ein demokratischeres System aussehen und welche organisatorische Form es annehmen könnte. Im Rahmen des Projekts wurde die Frage „Was ist Demokratie?“ AktivistInnen in mehr als fünfzehn Städten weltweit gestellt. Ihre im Video zusammengefassten Antworten stellen eine Art globale Analyse der tiefen politischen Krise des westlichen Demokratiemodells dar.

— Sebastian Althoff

## Ei guck emol - Watch out

Bernhard Serexhe



Vor-Ort-Installation  
Papiertube  
2015/2017

1950 in Wittlich (DE), lebt und arbeitet in Karlsruhe (DE)

Öffentliches Bewusstsein für illegale Überwachungsmaßnahmen entsteht vor allem durch die aktive Teilnahme der Überwachten selbst. In freundlichem Understatement gibt dieses prototypische, hoch entwickelte und preiswerte analoge Überwachungsinstrument allen Ausstellungsbesuchern die Möglichkeit, den berühmten Freiheitsplatz in Tallinn, Vabaduse väljak, zu überwachen und jederzeit zu prüfen, ob die Freiheit weiterhin gewährleistet ist. Im Dialekt einiger Landschaften in Deutschland hat „Ei guck emol“ eine ähnliche Bedeutung wie „pass auf“, „sei auf der Hut“. Estland hat eine lange Tradition des Freiheitskampfes; unabhängig von welcher Seite den Esten Freundschaft angeboten wird, sollten sie immer auf der Hut sein.

## New Code Names

Bernhard Serexhe



Vor-Ort-Installation  
Klebefolie  
2015/2017

Die Decknamen von verdeckten Überwachungsoperationen von Geheimdiensten werden regelmäßig in unterschiedlichen Internetforen veröffentlicht. Nachfolgend sind einige der von der U.S. National Security Agency (NSA) und von den British Government Communications Headquarters (GCHQ) genutzte Decknamen aufgeführt, die im Zusammenhang von Hacking und Bugging bisher verwendet worden sind: BLACKPEARL - COTS - DANERSPRITZ - DROP-MIRE - FAIRVIEW - LEGION RUBY - LIFESAVER - OCEAN -PROTOSS - QUANTUMCOOKIE - RAGEMASTER - SNEAKERNET - STUXNET - TUMULT ... In der offensichtlich nie endenden Liste steht jeder dieser absichtlich sinnlos klingenden Namen für eine konkrete gegen Personen, Privatfirmen oder fremde Nationen gerichtete Geheimoperation.

Da bis heute bereits unendlich viele Decknamen verwendet und daher verbraucht worden sind, schlägt diese Arbeit neue, noch unverbrauchte Decknamen für weitere Spionage und Überwachungsoperationen vor: FUCKTHEMALL - BLOODHOUND - GOLDENASS - BADNEWS - STICKYFINGER - BLOODYNOSE - FAKE-AGENT - MUCKY PUP - FILTHY PIG - SOD - KINKYHARRY - CRUELWHIP - MINDVIBRATOR - NOPARDON - DIRTYJOB. Indem sie auf der Treppe der Tallinner Kunsthalle aufgeklebt sind, werden die Besucher gezwungen, sie mit den Füßen zu treten.

## Hop3

Christian Sievers



Plakate, Mobiltelefon  
2015

Mit freundlicher Genehmigung: ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

1974 in Braunschweig (DE), lebt und arbeitet in Köln (DE)

Mit dem in der Ausstellung gezeigten Mobiltelefon wurde im Juni 2015 der NSA-Whistleblower William Binney angerufen. Es steht nun ebenfalls unter direkter Überwachung durch die Geheimdienste. Mit einem Anruf auf diesem Telefon von Ihrem eigenen Gerät fügen Sie sich selbst dem erweiterten Überwachungsnetzwerk um William Binney hinzu.

Verständlicherweise werden Sie fragen, warum Sie sich freiwillig in die Situation begeben sollten, mit einem Whistleblower in Verbindung gebracht zu werden. Die Antwort liegt auf der Hand: Auf dem Spiel steht weitaus mehr als die möglichen Folgen einer Daten Spur. Wollen Sie wirklich ein Leben führen, in dem Sie sich davor scheuen, vollkommen normale, legale Dinge zu tun, wie zum Beispiel eine Handynummer anzurufen? Hier ist die Nummer: +49 (0)174 276 6483.

— Christian Sievers

## State of Cloud

SKATKA

HD-Video  
6 Min  
2014

Rainar Aasrand 1986 lebt und arbeitet in Cambridge (US)

Mikk Madisson 1987 lebt und arbeitet in Berlin (DE)

In „State of Cloud“ geht es um Post-Internet Fragen und eine Ästhetik in typisch estnischer Art und Weise. Das Video spielt mit englischer und estnischer Computersprache, mit Popsongs der 1990er Jahre und mit Estlands kürzlichem Comeback in der weitverbreiteten Face Show (volkstümlich Your Face Sounds Familiar), mit Estlands Stolz auf seinen Erfolg im IT-Business sowie den Mythen von schmierigen pferdeschwänzigen Programmierern. Andererseits reflektiert das Video über das ansteigende weltweite Interesse an esoterischen Praxen und Glaubenshaltungen. Zum Beispiel wird erkennbar, dass sich an den alten Mythos der Sicherheitsadministratoren mit Pferdeschwanz kaum noch jemand erinnert, weil das, was sie tun, so weit entfernt vom Alltag der meisten Menschen ist. Estlands E-Image begann 2007 als Estland eine Cyberattacke von Russland als Teil der Unruhen während der sogenannten Bronzenächte überlebte, während derer viele Regierungsrechner und Medienserver außer Betrieb fielen und große Mengen an Daten verloren gingen. Im November 2014 führte Estland die E-Bürgerschaft ein, die es jeder Person an jedem Ort erlaubt, virtuell nach Estland umzuziehen, eine ID-Card für Banking und Steuern zu besitzen und jederzeit digital zu unterzeichnen. Estnische IT-Entwickler haben unter der starken E-Governance-Fürsprache des estnischen Präsidenten Toomas Hendrik Ilves alle Hoffnungen in den internationalen Erfolg gesetzt, den Estland mit dem ID-Card-Business haben wird.

— Rebeka Pöldsam

## Grenzflüge

Louisa Marie Summer

Fotos auf Hahnemühle Fine Art Papier  
7 St. 20 x 30 cm, 1 St. 40 x 60 cm  
2016

1983 in München (DE), lebt und arbeitet in München und New York (US)

Der Luftwaffenstützpunkt Ämari ist der wichtigste Stützpunkt der estnischen Luftstreitkräfte und die Basis für das VAPB, Verstärktes Air Policing Baltikum, die NATO-Mission zur Luftraumüberwachung und zum Luftraumschutz der baltischen Staaten.

Die Bilder thematisieren die Stationierung deutscher Luftwaffenangehöriger im Rahmen der NATO Präsenz an der Ostflanke Europas. Auf Bitte der baltischen Länder, Polens und anderer

Staaten, die sich von Russland seit der Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim bedroht sehen, hat die NATO beschlossen insgesamt etwa 4.000 Soldaten an die östlichen Grenzen des Bündnisses zu verlegen, um die europäische Grenze zu kontrollieren und zu sichern. Die Präsenz der westlichen Soldaten ist auf Dauer geplant, sie sollen regelmäßig ausgetauscht werden, um nicht durch eine permanente Präsenz an der Nato-Russland-Grundakte von 1997 zu rühren. Die Streitkräfte sollen Russland davon abhalten, die Nato-Partner anzugreifen oder mithilfe russischer Minderheiten dort Aufstände zu entfachen.

Dies ist ein seltener Einblick in die Abläufe - von der Alarmierung der Piloten bis zum Start der Eurofighter. In durchschnittlich weniger als 15 Minuten sind die Jets in der Luft und einsatzbereit.

## Pointing at Fukuichi Live Cam

Finger Pointing Worker



Multimedia-Installation  
2011

Die Fukuichi Live Camera wurde nach der durch ein Erdbeben im März 2011 ausgelösten Nuklearkatastrophe in Fukushima installiert, um durch größere Transparenz dem Vorwurf der Zensur der an die internationalen Medien weitergegebenen Bilder zu begegnen. Die Kamera sendete kontinuierlich Videoaufnahmen vom Ort der Katastrophe. Die UserInnen konnten das Geschehen über das Internet mitverfolgen. Ein in der Folge als Finger Pointing Worker bezeichneter, dem Künstler Kota Takeuchi bekannter

Arbeiter, nutzte diese Aufmerksamkeit, um den Finger zu erheben und für etwa 20 Minuten anklagend auf die Kamera und damit auf das Publikum zu zeigen. Während der Aktion betrachtete der Arbeiter seine eigenen Bewegungen, indem er die online erscheinenden Videoaufnahmen über sein Handy abrief.

Kota Takeuchi ist der Künstleragent des „Finger Pointing Workers“.

— Sebastian Althoff

## We Stand Ready

Wilko Thiele



Foto und Computerzeichnung  
(C-Print)  
2017

1976 in Karlsruhe (DE), lebt und arbeitet in Karlsruhe und Mannheim (DE)

In der Politik ist Freundschaft eine Metapher für eindeutige Interessen von beiden Seiten, oder auch nur von einer Seite. Auch militärische Zusammenarbeit und zugesagter Schutz gründen auf gemeinsamen Interessen und eröffnen dabei fast immer den Vorteil verstärkter Überwachung und Kontrolle.

Diese Fotografie ist von Bernhard Serexhe am 3. September 2014 um 11:14 Uhr (CEST) aus einem landenden Flugzeug auf dem Internationalen Flughafen von Riga (RIX) mit einer Canon EOS 5D Mark II mit folgenden Objektivdaten aufgenommen worden: 1/320 Sec, f/7.1, 105.0 mm, ISO 100, EF24-105 mm f/4L IS USM. Das darauf sichtbare Flugzeug der US Air Force ist ein Boeing KC-135 Stratotanker, der am hintersten Ende des Flugfelds geparkt worden war.

## Die Grenze zwischen Morgen und Gestern

Ivar Veermäe

FullHD Video  
12 Min 26 Sek  
2015

1982 in Tallinn (EE), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

„Die Grenze zwischen Morgen und Gestern“ beginnt mit einem chronologischen Überblick über die Entwicklung von Überwachungsnetzen. Ab dem Jahr 1943 folgt das Video der Entwicklung weltweiter Satellitenabdeckung und der für die von Satelliten ausgesendeten Signalen geeigneten Empfangsstationen. Der Künstler zählt weiße Kuppelstrukturen auf, die zwischen den 1950er und 1980er Jahren weltweit errichtet wurden; unter anderen die bereits Kult gewordene verlassene Station auf einem künstlichen Berg in Berlin. Die Teufelsberg Station war als Bestandteil des Abhörnetzwerks ECHELON durch die NSA errichtet worden.

Die Geschichte entwickelt sich im klassischen Dokumentarstil, der zu Beginn einzig von der unheimlich klingenden Stimme des Kommentars gebrochen wird. Kartenmaterial und Strichzeichnungen zur Datenüberwachung und Satelliteninfrastruktur wechseln einander ab, daneben getarnte Bodenstationen, bis wir an den Punkt kommen, an dem sich die komplette Ausstattung durch die Anwendung von Computern und elektronischen Netzen grundlegend verändert. Von den weißen gerundeten Kuppeln zieht sich der Überwachungsapparat in Serverräume zurück, die für die Öffentlichkeit weniger sichtbar sind.

## Personal Record

Ivar Veermäe,  
Karel Koplimets

Interaktive Installation  
2017

Ivar Veermäe 1982 in Tallinn (EE), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

Karel Koplimets 1986 in Tallinn (EE), lebt und arbeitet dort

„Personal Record“ war ein im Jahr 2011 in Tartu durchgeführtes Experiment, bei dem wir an der Bereitschaft interessiert waren, persönliche Informationen im öffentlichen Bereich preiszugeben. Hierzu wurde eine öffentliche Umfrage mit zehn typischen Facebook Profilfragen durchgeführt. Zusätzlich zu unserem Interesse an der Bereitschaft der Interviewten, persönliche Informationen öffentlich mitzuteilen, haben wir private und öffentliche Orte kartiert - beginnend am Raekojaplatz, über einen Zwischenstopp im Büro des Bürgermeisters, bis zu einem großen Shoppingcenter.

Im Jahr 2017 ist vieles anders als im Jahr 2011, und vor dem Hintergrund neuer Entwicklungen sind wir jetzt an folgenden Fragestellungen interessiert:

Hat sich das Mitteilen persönlicher Daten nach Snowdens „Enthüllungen“ verändert?

Gibt es so etwas wie eine „direkte Demokratie“ durch Twitter oder Facebook? Entstehen durch solche digitale Umgebungen Filterblasen?

Können Emotionen Wissen und Tatsachen überschreiben, auslöschen?

In „Personal Record 2017“ werden wir die Umfrage mit anderen Fragestellungen fortsetzen. Fragen nach dem Konsumverhalten - Filme, Musik, usw. - sollen durch noch persönlichere Fragen ersetzt werden. Was liebst Du? Was hasst Du? Wovor hast Du Angst? An was glaubst Du?

Auch in dieser neuen Version sind verschiedene Örtlichkeiten in Tallinn besonders wichtig, zum Beispiel Lasnamäe, Kalamaja, oder private Orte - Shoppingcenter, Banken, Botschaften, Zentralen von politischen Parteien (wie EKRE, Reformieraknd, Keskerakond, usw.).

— Ivar Veermäe, Karel Koplimets

## Daten|Spuren

Alex Wenger,  
Max-Gerd Retzlaff



Multimedia-Installation  
2015

Mit freundlicher Genehmigung: ZKM |  
Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

1975 im Kanton Zug (CH), lebt und arbeitet in Ettlingen (DE)

1981 in Warendorf (DE), lebt und arbeitet in Karlsruhe (DE)

„Daten|Spuren“ – ein Abbild des Unsichtbaren in der Wirklichkeit. Wellen im nicht wahrnehmbaren Bereich übertragen das Wissen unserer Zeit. Wir alle sind im Informationszeitalter Teil dessen. Wir werden erfasst und erfassen selbst Unmengen von Signalen, die wiederum von Systemen analysiert werden. Diese gebündelten Informationen ergeben einen objektiven Eindruck und erhalten so eine physische Präsenz in unserer realen Lebenswelt.

„Daten|Spuren“ speichert elektronische Fingerabdrücke der BesucherInnen und fügt Daten aus weiteren Quellen zusammen, um umfassendes Wissen über jeden einzelnen Museumsbesucher und jede einzelne Museumsbesucherin zu erhalten und die Macht der Daten, deren Autorität oft nicht hinterfragt wird, fühlbar zu machen.

Jedes Mobiltelefon mit WLAN ist durch eine Seriennummer, die sogenannte MAC-Adresse (Media-Access-Control-Adresse) gekennzeichnet, mit der das Gerät weltweit eindeutig identifiziert werden kann. Über in kurzen Abständen von den meisten Mobiltelefonen verschickte WLAN-Pakete verschafft sich die Installation „Daten|Spuren“ Zugang zu diesen ID-Nummern und ist so in der Lage, die BesucherInnen zu verfolgen und weitere Daten zu sammeln.

— Alex Wenger



KünstlerInnen:

aaajiao, Hamra Abbas, Selma Alaçam,  
Halil Altındere, Daniel G. Andújar,  
Osman Bozkurt, James Bridle, Alice  
Cavoukdjian dite Galli, Hasan Elahi,  
Finger Pointing Worker,  
Michael Grudziecki, KIT KASTEL,  
Jonathon Keats, Karel Koplímets,  
Frédéric Krauke, Marc Lee,  
Virginia Mastrogiannaki, Erik Mátrai,  
Gerardo Nolasco, Chris Oakley, Ruben  
Pater, Dan Perjovschi, Axel Philipp,  
Ma Qiusha, Oliver Ressler, Bernhard  
Serexhe, Christian Sievers, SKATKA,  
Louisa Marie Summer, Wilko Thiele,  
Ivar Veermäe, Alex Wenger  
& Max-Gerd Retzlaff

Kuratoren:

Bernhard Serexhe,  
Lívía Nolasco-Rózsás

Organisation:

Dr. Eva Marquardt, Markus Köcher,  
Gretlin Prukk, Karolin Nummert,  
Siim Preiman, Taaniel Raudsepp

Übersetzungen:

Refiner Tölkebüroo,  
Eili Heinmets

Grafische Gestaltung:

AKU.co

Installation:

Valge Kuup

Publikumsprogramm:

Sally Stúdio (Annely Köster,  
Minni Hein), Darja Nikitina,  
Kalev Pihl, Martin Schröder

Unterstützer:

Eesti Kultuurkapital,  
Tallinna Kultuuriamet,  
Kultuuriministeerium,  
Veinisöber, Kuu Stúdio,  
Sadolin

Abbildungen:

Text Edit, Different Conditioning,  
Who shot the artist?,  
Let's Democratise Democracy, Stelae,  
Me, Drone Survival Guide, Drone Sil-  
houettes, Drawings, Hop3,  
Daten|Spuren: Künstler

Alle weiteren Abbildungen:

ZKM | Zentrum für Kunst und  
Medientechnologie Karlsruhe,  
Anatole Serexhe